



Bernd Hallenberg

Nahezu einheitlicher regionaler Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt setzte sich auch zwischen September 2016 und September 2017 fort. Die Zahl der Arbeitslosen sank im Vorjahresvergleich um fast 159.000 Personen; die Quote liegt bei 5,5% nach 5,9% im Vorjahr. Ansteigend war aufgrund der schleppenden Arbeitsmarktintegration allein die Zahl der arbeitslos gemeldeten Geflüchteten – und zwar um etwa 23.000 auf nunmehr 200.000. Parallel ist auch die Zahl der Unterbeschäftigten weiter rückläufig, die Quote sank von 7,9% auf 7,5%. Zugleich wächst die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter; im Juli wurden 32,146 Mio. Beschäftigte ermittelt, wobei die Zahl der „geringfügig entlohnten“ Arbeitnehmer deutlicher langsamer ansteigt.

Die gute Arbeitsmarktlage wirkt sich nahezu im gesamten Bundesgebiet aus. Nur in elf Kreisen bzw. Städten stieg die Quote im Vorjahresvergleich an; in weiteren zwölf stagnierte die Quote. Dagegen verzeichneten immerhin 27 Kreise und Städte, mehrheitlich in den östlichen Bundesländern, einen Rückgang von mehr als einem Prozentpunkt. Von den Städten und Kreisen mit einer Quote von über 10% befinden sich nur zwei – Uckermark und Mansfeld-Südharz – im Osten Deutschlands. Die Hälfte dagegen liegt im Ruhrgebiet, mit Gelsenkirchen als negativer Spitzenreiter vor Bremerhaven und Duisburg. Dort ist auch die Arbeitslosigkeit der über 55-Jährigen besonders hoch, was auf die spezifische Strukturproblematik verweist. Ein leicht abweichendes Bild ergibt sich für die Jugendarbeitslosigkeit der bis 25-Jährigen: Hier belegen Gera mit einer Quote von 18% gefolgt von der Uckermark die Plätze mit den höchsten Quoten.

Am anderen Ende der Skala liegen die 35 Kreise und Städte mit den geringsten Arbeitslosenquoten – von 1,4% bis 2,4% sämtlich in Bayern, was in abgeschwächter Form auch für die Jugendarbeitslosigkeit und die Arbeitslosigkeit der Älteren gilt. Insgesamt wird die erfreuliche Annäherung zwischen Ost und West am Arbeitsmarkt durch die verbleibenden Strukturprobleme in den Umbruchregionen Ruhr, Pfalz oder Nordsee getrübt.

Quelle: BA

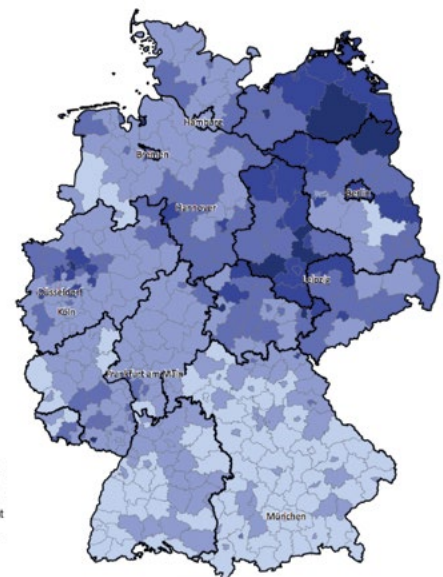


Abb. 2: Arbeitslosenquote der 15- bis 25-Jährigen

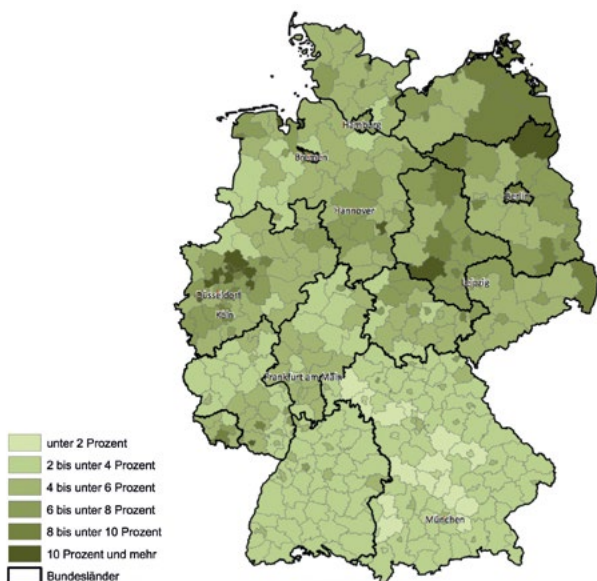


Abb. 1: Arbeitslosenquote im September 2017

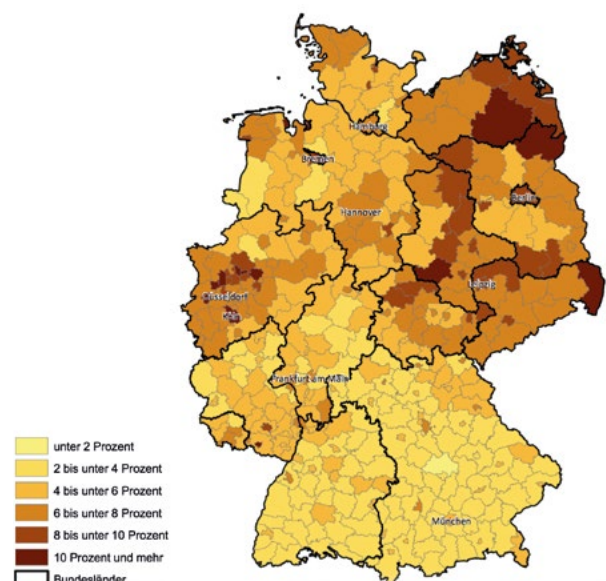


Abb. 3: Arbeitslosenquote der 55- bis 65-Jährigen